

Vortragsreihe «Pflanzen auf Burgen»

In den Burggärten kultivierte Pflanzen spielten eine wichtige Rolle für die Ernährung der Burgbewohner, aber auch als Nutzpflanzen für medizinische und gewerbliche Zwecke. Später kamen auch zahlreiche Zierpflanzen hinzu. Ein grosser Teil des damaligen Pflanzenbestandes und der Pflanzen, die ausserdem für die Ernährung genutzt wurden, ist anhand von Schrift- und Bildquellen sowie durch archäobotanische Untersuchungen, aber auch durch in den Burgarealen noch heute vorhandenen Pflanzen zu rekonstruieren. Mit einer dreiteiligen Vortragsreihe soll das Thema «Pflanzen auf Burgen» von verschiedenen Seiten betrachtet werden.

Donnerstag, 23. Februar 2012

Die Gärten der Baselbieter Burgen. Vortrag von Dr. Michael Schmaedecke, Archäologie Baselland.

An ausgewählten Beispielen wird die Entwicklung der Gärten der Burgen im Basler Hinterland dargestellt. Es geht dabei um die Lage der Gärten, was darin angebaut wurde und worin die pflanzliche Nahrung der Menschen bestand. Dabei wird auch die symbolische Bedeutung der Gärten für die Menschen betrachtet.

Ort: Kollegiengebäude der Universität Basel, Petersplatz 1, Hörsaal 104
Zeit: 18.15 Uhr - 19.00 Uhr

Donnerstag, 8. März 2012

Gaumenfreuden auf der Burg? Untersuchung von Pflanzenresten aus Burgruinen. Vortrag von Dr. Marlu Kühn und Dr. Örne Akeret, Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie der Universität Basel (IPNA).

Das IPNA hat in den vergangenen Jahren Pflanzenmaterial von Burgen aus mehreren Kantonen der Schweiz untersucht. Die dabei gewonnenen Resultate liefern wertvolle Informationen zur Lebensweise und Umwelt im Mittelalter. Im Vortrag wird die Arbeitsweise der Archäobotanik vorgestellt, und anhand mehrerer Fallbeispiele werden die Aussagemöglichkeiten der Disziplin aufgezeigt.

Ort: Kollegiengebäude der Universität Basel, Petersplatz 1, Hörsaal 104
Zeit: 18.15 Uhr - 19.00 Uhr

Donnerstag, 22. März 2012

Stille Eroberer – die besondere Flora der Burgen. Vortrag von Guido Masé, dipl. phil. II, oekoskop.

Burgen waren schon ein Tummelplatz für Pflanzen, als sie noch bewohnt wurden. Einige Arten künden heute noch von ihren Bewohnern und Bewohnerinnen. Gewisse Pflanzen wurden von der Burgherrin und dem Koch gehätschelt, während sich andere ungefragt einschlichen. Noch vielmehr Arten aber schafften den Sturm auf die Burg, nachdem diese aufgegeben waren. Weil sich seit gut 100 Jahren auch das Umfeld der Burgen radikal gewandelt hat, wurden Ruinen zu einer Art Fluchtburg, wo auch sehr seltene Arten gedeihen. All diesen Pflanzen und ihrer Beziehung zum Menschen widmet sich der Vortrag.

Ort: Kollegiengebäude der Universität Basel, Petersplatz 1, Hörsaal 104
Zeit: 18.15 Uhr - 19.00 Uhr